Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 12

Artikel: Eidgenossenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249274

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Nach einer Publikazion des schweizerischen Schulrathes wird der Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule in der zweiten Hälfte des Monats April dieses Jahres eröffnet werden. Derselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich in eine Abtheilung zur Vorbereitung für Diejenigen, welche nächsten Oktober in den ersten Jahrkurs der Bau-, Ingenieur-, mechanisch-technischen oder Forstschule, und in eine Abtheilung für Diejenigen, welche in den ersten Jahrkurs der chemisch-technischen Schule des Polytechnikums eintreten wollen.

Bern. Das Schulbl. brachte in Nr. 10 (pag. 76) eine „Korresp. aus dem Seeland", worin ein Lehrer ungeschminkt und mit verdankenswerther Offenheit an seinen eigenen Erlebnissen nachweist, wie unsäglich schwer es einem bernischen Primarlehrer, der von Haus aus nicht Vermögen besizt, oft wird, bei den obschwebenden Verhältnissen rüksichtlich seiner Oekonomie in eine auch nur einigermaßen erträgliche Lage zu kommen. Er erzählt, wie die ganze Kostensumme für seine Lehrerbildung auf ihm gelastet; wie er diese sammt Zinsen aus dem kärglichen Schullohn zurükzuerstatten und zudem seine kranken Eltern nebst der kümmerlichen Fristung des eigenen Lebens zu versorgen hatte. — Aus dieser Passionsblume, die allerdings einen wichtigen Beitrag liefert zur Charakteristik unserer Schulverhältnisse — hat nun eine Seeländerwespe Gift gesogen und ihren galligen Erguß im „Oberl. Anzeiger" zu männiglicher Erbauung abgelagert. Der liebsame Herr — vermuthlich Pfarrer und Schulkommissär J... in D...b... bei B., der so gern und oft die Schule als es nothwendigs Uebel darstellt — bezeichnet die Mittheilungen unsers Korrespondenten als „Dummheiten". Ei, ei Herr Pfarrer, sind Sie ein Prediger des Evangeliums und können es eine „Dummheit" nennen, wenn Jemand seinen Mitchristen seine Noth klagt?! Sie sagen, es zeuge von wenig Schamgefühl, wenn Jemand gesteht, er habe bei dem kärglichen Lohn von 125 Fränklein Baar die durch Seminarkosten entstandenen Schulden noch nicht vollends deken können, zumal ihm die Unterstüzung seiner armen kranken Eltern obgelegen. Ja, säße er auf einer fetten Pfründe, so könnten wir allenfalls beistimmen; so aber schmekt ihre Behauptung nach farisäischem Flitterwerk, mit dem sich eben ein ehrlicher Schulmeister weder behängen kann noch soll. Endlich weisen Sie in priesterlichem Pathos die Lehrer zur „Geduld"; dieses ist zwar gäng und gäbe — aber gegenüber Leuten, die seit Jahren durch „Noth und Sorge" gegangen und die die Geduld aus bitterster Erfahrung thatsächlich kennen, wenn nicht perfid, so doch in Wahrheit recht dumm.

— (Korresp. aus dem Amt Fraubrunnen.) Unter der Lehrerschaft unseres Amtes herrscht fortwährend eine rege Thätigkeit. Die Konferenzen versammeln sich öfters, werden zahlreich besucht und es wird an denselben fleißig gearbeitet. Gegenwärtig beschäftigen sie